

Instrumentation – Kriterien für Werkauswahl

Eine gelungene Instrumentation beginnt mit der sorgfältigen Auswahl eines geeigneten Werkes. Die untenstehenden Kriterien sollen dabei helfen, die Machbarkeit einer Instrumentation einzuschätzen um so die Auswahl eines geeigneten Werkes zu erleichtern.

Tempo

Sehr schnelle bzw. langsame Tempi sind für SchülerInnen meistens sehr schwer zu bewältigen.

Rhythmik

Komplizierte Rhythmen, kleinste Unterteilungen des Schlags, Polyrhythmik sowie Swingrhythmik sind für SchülerInnen schwierig zu realisieren.

Metrik

Ungewohnte Taktarten und häufige Taktwechsel sind für SchülerInnen schwierig zu spielen.

Harmonik

Die traditionelle Harmonik, basierend auf der Terzschichtung der Dreiklänge, ist den SchülerInnen vertraut und darum auch problemlos zu bewältigen. Eine harmonische Sprache, die über die Terzschichtung hinausgeht, ist mit SchülerInnen schwierig zu realisieren, da die Hörgewohnheiten und die Spielpraxis (Intonation) in den meisten Fällen zu anspruchsvoll sind.

Melodik

Diatonische Melodien sind den SchülerInnen vertraut und problemlos zu realisieren. Je nach Instrumentengruppen werden aber Kreuz- oder Bb-Tonarten bevorzugt. Bei chromatischer Musik ist das Lesen der Noten und das Umsetzen auf dem Instrument ein Problem.

Satztechnik

Die traditionelle Satztechnik mit Melodie und Begleitung ist vertraut und bietet bei der Umsetzung durch SchülerInnen keine Probleme. Auch kontrapunktische Stellen sind mit der entsprechenden Vorbereitung gut zu realisieren. Bewegen sich aber alle Stimmen sehr frei, ist das in den meisten Fällen eine Überforderung der SchülerInnen.

Besetzung

Idealerweise bearbeitet man ein Werk, dessen Besetzung in groben Zügen der Besetzung des Schüler-Ensembles entspricht. Muss ein Grossteil der Instrumente des originalen Werkes durch alternative Instrumente ersetzt werden, entsteht ein völlig neuer musikalischer Zusammenhang. Werke mit vielen solistischen Stellen sollen nur bearbeitet werden, wenn diese Solo-Instrumente auch im Schüler-Ensemble vorhanden sind.

Bekanntheitsgrad

Werke, die bekannt und geläufig sind, eignen sich nur bedingt für eine Bearbeitung. Sehr schnell kann durch die Bearbeitung eine humoristische oder karikierende Wirkung entstehen, die dann im Gegensatz zur ernstgemeinten Aufführung steht.

Spieltechniken

Klavierspezifische Spieltechniken sind nur bedingt für andere Instrumente geeignet. Das daraus resultierende Anpassen solcher Spieltechniken ist meistens verbunden mit einer Veränderung des ursprünglichen Effekts. Werden in einem Klaviersatz pianistische Spieltechniken bevorzugt und intensiv eingesetzt, ist von der Instrumentation eines solchen Werkes abzusehen.

Werktreue

Das Bearbeiten von originalen Werken für SchülerInnen steht in einem Spannungsfeld zwischen dem Respekt gegenüber dem Komponisten und seinem Werk, und dem Spielbarmachen von gehaltvoller und interessanter Musik. Wird durch eine massvolle und sorgfältige Bearbeitung der musikalische Gehalt nur geringfügig verändert, ist das Bearbeiten von Werken, gerade für SchülerInnen, zu befürworten.